



Das unbebaute Gelände neben dem ehemaligen Greika-Werk VI/1, in das die Vogtlandpioniere einziehen wollen. Auf der leeren Fläche könnte ein Innovationsquartier entstehen.

FOTO: TOBIAS SCHUBERT

Vogtlandpioniere wollen in ein Greika-Gebäude einziehen

Das Bündnis hat schon rund sieben Millionen Euro an Projekte verteilen können

Von Tobias Schubert

Greiz. Die Vogtlandpioniere, die als eines von 20 Pilotprojekten bundesweit für eine Förderung durch ein millionenschweres Bundesförderprogramm ausgewählt wurden, planen, sich mit einer Gemeinschaftseinrichtung in Greiz anzusiedeln. Dafür will man eine alte, nur teilweise sanierte Greika-Immobilie nutzen – ganz wie es den Zielstellungen des Bündnisses entspricht.

Das verrät Constanze Roth, Projektleiterin der Vogtlandpioniere. Vorgesehen ist dafür der leerstehende Kopfbau des Greika-Werkes VI/1 in der August-Bebel-Straße, in dem unter anderem der Bauhof und die Vogtlandwerkstätten Räume haben.

Kooperation zwischen kleinen und mittelständischen Unternehmen

Um Fördermittel für das Vorhaben einzuwerben, hatte man sich kürzlich den Thüringer Wirtschafts- und Wissenschaftsminister, Wolfgang Tiefensee (SPD) eingeladen, der sich unter anderem beim Innovent-Direktor Bernd Grünler, dem Di-

rektor des Textilforschungsinstitutes Thüringen-Vogtland (TITV), Fabian Schreiber, und dem Greizer Bürgermeister, Alexander Schulze (parteilos) nach dem Stand der Dinge erkundigte.

Mit dem Umzug aus Jena wolle man die Projekte regionaler verorten und die Kooperation zwischen kleinen und mittelständischen Unternehmen ausbauen. Ermöglichen wolle man, dass erfahrene und junge Wissenschaftler sowie Auszubildende im Handwerk nach Greiz kommen, dort mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft forschen und entwickeln, wohnen und dann das neu gewonnene Wissen in die Welt tragen. Geplant ist zudem, die Ergebnisse der Projekte öffentlich vorzustellen und Aus- und Weiterbildungen zu ermöglichen. Vor 2022 wird aber nicht mit dem Umzug gerechnet.

Doch beim Gebäude soll es nicht bleiben, zumindest wenn sich die „sehr vagen“ Ideen realisieren lassen, wie Roth sagt. Direkt benachbart befindet sich eine unbebaute Fläche, die sich mit dem Kopfbau zum Innovationsquartier iQ Vogt-

land verbinden ließe. Zumindest als Möglichkeit ist dort die Ansiedlung des TITV vorgesehen, da der alte Standort des Forschungsinstitutes laut Direktor Schreiber in einer Mitteilung sanierungsbedürftig sei und nicht mehr den Anforderungen für die Wettbewerbsfähigkeit entspreche. Allerdings stehe diese Vision wirklich erst in den Startlöchern, betont Roth.

Bei anderen Projekte sieht das anders aus. Acht gibt es neben dem Entwicklungskonzept für die neuen Räumlichkeiten noch. Ungefähr die Hälfte der 6,9 Millionen Euro För-

dermittel, die das Bündnis für die Startphase erhielt, sei verplant, die andere Hälfte bereits investiert – etwa in ein Vorbereitungsprojekt für die digitale 3D-Erfassung von Gebäuden. Zum Jahresende sollen alle Bündnisse, die zu Beginn Mittel erhielten, evaluiert werden. Sollten die Vogtlandpioniere erfolgreich sein, könnte es erneut eine Förderung von sieben bis acht Millionen Euro geben. Das nächste Mal treffen sich die Mitglieder zur zweiten Strategiekonferenz am 6. Juli von 13 bis 17 Uhr im Bio-Seehotel Zeulendorf. **Meine Meinung**

Die Vogtlandpioniere

■ Die Vogtlandpioniere sind laut Eigenbeschreibung das Netzwerk zur innovativen Erhaltung und Belebung alter Gebäude und Fabriken im Vogtland mit mehr als 50 Mitgliedern aus Forschung, Bildung, Industrie, Kultur und Zivilgesellschaft – darunter auch Städte oder Firmen. Durch die Initiative soll der Grundstein für einen nachhaltigen innovations-

basierten Strukturwandel in der Region Ostthüringen, Westsachsen und Nordbayern gelegt werden. Die Vogtlandpioniere sind Teil des Förderprogramms „WIR! – Wandel durch Innovation in der Region“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und werden durch die Industrieforschungseinrichtung Innovent e.V. koordiniert.